

**Impulspapier „BNE im Elementarbereich stärken – Perspektiven und Handlungsfelder für NRW“
zur Fortschreibung und weiteren Umsetzung der Landesstrategie Bildung für nachhaltige
Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016 – 2020)**

vorgelegt von

**Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG im Rahmen des Projekts
„BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“**

Vorbemerkung

Das Land NRW hat 2016 eine Landesstrategie zur Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE¹) in allen Bildungsbereichen des Landes vorgelegt. Diese soll ab 2021 fortgeschrieben und weiter umgesetzt werden. Hierzu legt Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG das Impulspapier **„BNE im Elementarbereich stärken – Perspektiven und Handlungsfelder für NRW“** vor. Ziel ist es, Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Landesstrategie für den Elementarbereich aufzuzeigen, um BNE noch stärker strukturell zu verankern. Das Impulspapier führt dazu Ergebnisse aus dem Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“ (2019-2021, gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV) und unterstützt durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI)) sowie aus dem bundesweiten Prozess zum UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (2015-2019) und dem Folgeprojekt „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (BNE 2030) mit der langjährigen Erfahrung von Innowego zusammen. Daraus abgeleitet werden Lösungs- und Handlungsansätze zur weiteren Stärkung und Implementierung von BNE in der Frühkindlichen Bildung in NRW skizziert, die verschiedene Handlungsebenen und AkteurInnen adressieren.

Deshalb richtet sich das vorliegende Impulspapier an das Land NRW sowie an die zuständigen Fachabteilungen des MULNV, MKFFI, des Ministeriums für Schule und Bildung (MSB) und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen sowie an VertreterInnen der Jugendhilfepolitik, der beiden Landesjugendämter, der Träger, der Fachberatungen, an Gewerkschaften, BNE-MultiplikatorInnen und an weitere interessierte AkteurInnen aus dem Elementarbereich. Ziel ist es, eine Diskussions- und Handlungsgrundlage zu schaffen, um gemeinsam im jeweiligen Handlungsrahmen BNE in NRW zu gestalten und stärker zu verankern.

¹ Ein Abkürzungsverzeichnis finden Sie am Ende des Impulspapiers.

Inhaltsübersicht	Seite
Vorbemerkung	1
Einleitung	3
Handlungsfeld I „BNE in den Bildungsplänen der Länder verankern“	4
Handlungsfeld II „BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren“	7
Handlungsfeld III „BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren“	10
Handlungsfeld IV „BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen“	13
Handlungsfeld V „Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen“	15
Abkürzungsverzeichnis	18
Literaturverzeichnis	19
Über die Verfasserinnen und das Projekt	21

Einleitung

Ob Klimakrise, soziale Ungleichheit, Migration oder Armut - die Weltgemeinschaft steht vor großen Herausforderungen, die untrennbar miteinander verwoben sind. Um diese Herausforderungen zu adressieren und die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 zu erreichen, sind Änderungen in den Lebens- und Wirtschaftsweisen notwendig, die mit einem gesellschaftlichen Bewusstseins- und Wertewandel einhergehen. Bildung stellt einen wesentlichen Schlüssel nachhaltiger Entwicklung dar. Das Konzept von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) will Menschen befähigen, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Die Entwicklung von Kompetenzen zur Gestaltung des eigenen Lebens sowie der Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung steht dabei im Mittelpunkt.

Der Rahmen

Deutschland hat sich der Agenda 2030 mit der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) ebenso wie mit dem Weltaktionsprogramm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (WAP) und dem Folgeprogramm BNE 2030 verpflichtet.

Mit dem Nationalen Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (NAP) wurde 2017 auf Bundesebene unter breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft ein Aktionsprogramm verabschiedet, das Wege und Maßnahmen zur strukturellen Verankerung und qualitativen Entwicklung von BNE aufzeigt.

Mit der Veröffentlichung der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016–2020)“ hat sich NRW zu einer „breiten und tiefen Verankerung von BNE in allen Bereichen des Bildungswesens“ (MULNV, 2016, S. 7) bekannt.

BNE im Elementarbereich verankern

BNE beginnt bereits im Kindergarten, denn Kinder wachsen in einer zunehmend komplexen und globalisierten Welt auf. Sie brauchen Lern- und Erfahrungsräume, in denen Sie im Umgang mit diesen Herausforderungen begleitet werden. Kitas nehmen dabei eine besondere Rolle ein: Als Bildungs- und Lernorte bieten sie Kindern (und ihren Familien) Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung und schaffen so eine Basis für die Entwicklung von vielfältigen Kompetenzen und Selbstwirksamkeitserfahrungen gerade auch bezogen auf Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Kitas agieren darüber hinaus als Multiplikatoren in ihrem Umfeld und in der Gesellschaft (vgl. dazu z.B. Kauertz et al., 2019; Fritz/Schubert, 2014; Schubert et al., 2012; Stoltenberg/Thielebein-Pohl, 2011). Kitas sind i.d.R. Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen gegenüber aufgeschlossen und motiviert, in ihrer Bildungsarbeit Kindern und Familien alltagsintegrierte und altersangemessene Zugänge zu diesen zu schaffen. Darin liegt ein großes Potenzial, denn bundesweit existieren mehr als 57.600 Kitas, die etwa 3,7 Millionen Kinder betreuen². Davon besuchen über 630.000 Kinder die mehr als 10.300 Kindertageseinrichtungen in NRW³. Zahlreiche Träger und Kitas haben sich auf den Weg gemacht, um BNE in ihren Einrichtungen zu verankern, doch es besteht noch Handlungsbedarf.

Im Nationalen Aktionsplan wurden deshalb für die Frühkindliche Bildung fünf Handlungsfelder beschrieben, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich etabliert werden kann. Dabei geht es um die Verankerung von BNE

- in den Bildungsplänen (Handlungsfeld 1)
- als institutionellen Auftrag bei Trägern (Handlungsfeld 2)
- in der Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften (Handlungsfeld 3)

² <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/inhalt.html> , Zugriff 18.02.2021

³ <https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/tageseinrichtungen-fuer-kinder-am-1-maerz-1001> , Zugriff 18.02.2021 - Die Kindertagespflege ist bei diesen Zahlen nicht mitinbegriffen.

- als Basis, um professionelles Handeln zu unterstützen (Handlungsfeld 4)
- um Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufzubauen (Handlungsfeld 5)

Verschiedene Projekte wie etwa „Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben“, „FaireKITA“, „Kita21“ oder „Nachhaltige-KiTa“ zeigen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kitas funktioniert. Zugleich wird auch deutlich, dass es dafür Gelingensbedingungen gibt: So konnte im Rahmen des Projektes „Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben“ gezeigt werden, dass pädagogische Fachkräfte mit Hilfe von Fortbildungen als „*change agents*“ bzw. Pioniere des Wandels in ihren Einrichtungen sowie ihrem Umfeld wirken – dies belegen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung (vgl. Stoltenberg/Benoist/Kosler, 2013). Aus-, Fort- und Weiterbildung stellen also einen wesentlichen Einflussfaktor dar, um Fachwissen zugänglich zu machen bzw. vorhandenes Wissen zu erweitern⁴. Sie geben den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, die eigene Rolle und damit verbunden ihre Haltung zu reflektieren.

Die Begleitforschung im Rahmen des Nationalen Aktionsplans durch das Institut Futur der Freien Universität Berlin rückt zudem die Gruppe der Träger stärker in den Blick: „*Eine wichtige Hebelwirkung wird allgemein den Trägern der Kindertageseinrichtungen sowie besonders den Trägerverbänden zugesprochen (...)*“ (Singer-Brodowski, 2017, S. 4). Träger entwickeln Leitbilder oder Qualitätsmanagementsysteme u.a. mit Anforderungen an die Bildungsarbeit und setzen die gesetzlichen Rahmenbedingungen um, die in NRW u.a. durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) vorgegeben werden.

Handlungsfeld Elementarbildung in der NRW-Landesstrategie 2021+

Das Impulspapier gibt Anregungen zur Fortschreibung der BNE-Landesstrategie NRW und zeigt Wege auf, wie der politische Rahmen für BNE im Elementarbereich weiter gestärkt sowie die strukturelle Verankerung auf allen Ebenen gefördert werden kann. Dabei bieten die fünf Handlungsfelder des Nationalen Aktionsplans BNE die strukturierende Orientierung. Dazu wird basierend auf relevanten Dokumenten wie dem Status-quo-Bericht zur BNE-Landesstrategie, der wissenschaftlichen Forschung zum WAP sowie Fachpublikationen in jedem Abschnitt zunächst der Stand, bezogen auf das Land NRW, skizziert. Anknüpfend daran werden ausgehend von den bisherigen Ergebnissen aus dem Projekt „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“⁵, der eigenen Fachexpertise und Gremienarbeit sowie den vorliegenden Zwischenergebnissen aus dem WAP, dem NAP und der Landesstrategie Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Lösungsansätze aufgezeigt.

Handlungsfeld I „BNE in den Bildungsplänen der Länder verankern“

Die „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“ gliedern sich in drei Bereiche: Bildung im Blick (Bildungsverständnis/Ziele), Bildung verantworten (u.a. Beobachtung/Dokumentation, Team) und Bildung gestalten (Hinweise zu zehn Bildungsbereichen). BNE ist in den nordrhein-westfälischen Bildungsgrundsätzen seit 2016 als Querschnittsaufgabe der Kindertageseinrichtungen verankert. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Gestaltungskompetenz (vgl. MKFFI/MSB, 2018). Hierzu wird im Einleitungskapitel ausgeführt: „*Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur einen achtsamen Umgang mit der Natur und der Umwelt, sondern ist als ein Grundprinzip globalen Lernens zu verstehen, das viele soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle sowie ethische Fragestellungen berührt*“ (MKFFI/MSB, 2018, S. 14). Die pädagogischen Fachkräfte sollen diese

⁴ Mehr dazu siehe auch Weiterbildungsinitiative frühpädagogischer Fachkräfte unter <https://www.weiterbildungsinitiative.de/>, Zugriff: 18.02.2021

⁵ Neben (ExpertInnen-) Gesprächen mit AkteurInnen aus verschiedenen Feldern im Elementarbereich (leitfadengestützt, an qualitativen Kriterien orientiert) sind dies insbesondere Ergebnisse aus Workshops sowie der Beratung durch die projektbegleitende Konsultationsgruppe.

Perspektive bei der Gestaltung der Bildungsarbeit berücksichtigen (vgl. ebd., S. 15). Dazu finden sich in weiteren Kapiteln Anregungen; ein Schwerpunkt liegt im Bereich der ökologischen Bildung. *„Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren“* (ebd., S. 122).

In dem Status-quo-Bericht zur Landesstrategie verweist die Landesregierung NRW auf das Begleitmaterial zu den Bildungsgrundsätzen, den „Bildungskoffer NRW“⁶, der vom MKFFI herausgegeben und mit Kita-Teams erprobt wurde (2019, S. 7). Entlang der Bildungsbereiche werden durch das Begleitmaterial Anregungen zu den Bildungsgrundsätzen zur Verfügung gestellt, um diese *„noch leichter in den pädagogischen Alltag einfließen“* zu lassen (ebd.). Dabei werden zu jedem Bildungsbereich und ausgewählten Querschnittsthemen Arbeitskarten zur Verfügung gestellt.

Einschätzungen und Weiterentwicklungsansätze

Die Bildungsgrundsätze des Landes bieten also einerseits konkrete Ansatzpunkte, um BNE in den Einrichtungen zu verankern. Das wird auch bei der Analyse der Bildungspläne der Länder von Arnold/Carnap/Bormann (2016, S. 45) konstatiert. Ein Zitat aus den qualitativen (ExpertInnen-) Gesprächen im Rahmen unseres Projektes bestätigt dies ebenfalls. So meint eine Kita: *„Der Bildungsplan ist ausreichend. Es kommt darauf an, wie man ihn füllt!“*. In einem anderen Gespräch benennt eine MultiplikatorIn einer Nichtregierungsorganisation Handlungsbedarf. Diese beobachtet, dass *„BNE (...) häufig mit globalem Lernen, Umweltbildung oder dauerhaft (gemeint i.S. von langfristig, Anm. der Verf.) gleichgesetzt wird. Das Verständnis muss daher eindeutiger werden“*. Diese Beobachtung lässt sich auch aus der eigenen Weiterbildungspraxis sowie der Netzwerkarbeit bestätigen: Die Umsetzung der Anforderung aus den Bildungsgrundsätzen funktioniert dann, wenn pädagogische Fachkräfte BNE als Konzept verstanden haben.

Für diesen Verstehensprozess können Materialien und Praxisbeispiele hilfreich sein. Im „Bildungskoffer NRW“ ist BNE als bereichsübergreifende Brille nicht direkt sichtbar. Ein Transfer liegt im Bereich „ökologische Bildung“ nahe. Dies bildet jedoch nur einen Teilaspekt des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung ab. Hier besteht ein guter Ansatzpunkt zur Weiterentwicklung.

Warum ist das wichtig? Eine Studie von Viernickel et al. (2013) zeigt, dass die Bildungspläne zwar i.d.R. bekannt sind, aber Handlungsbedarfe bei Fortbildung und Beratung zur Umsetzung bestehen (S. 72ff). Das heißt, um eine Übertragung der Ansätze des Bildungsplans in die Praxis abzusichern, ist es besonders effektiv, unterstützende Strukturen zu schaffen – beispielsweise durch Fortbildungsveranstaltungen. Die Wirksamkeit erhöht sich, wenn diese umfangreicher sind (ebd., S. 82). Der Nationale Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2017) benennt, dass es ein geeignetes Format braucht, um die Umsetzung der Bildungspläne in Bezug auf BNE zu dokumentieren (vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 13 H⁷ 1, Z 5). In Hessen hat das Land beispielsweise für die Umsetzung seines Bildungsplans ein umfangreiches Fortbildungsprogramm aufgelegt. Zu BNE wurde ein Modul für Teamfortbildungen entwickelt⁸. NRW hat sich im Bereich Sprache an dem „Bundesprogramm Sprach-Kitas“⁹ beteiligt und im Zuge dessen u.a. die thematische Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften durch Fachberatungen in den rund 1.400 „Sprach-Kitas“ in NRW gefördert.

Im NAP widmet sich das Handlungsfeld I explizit der Verankerung von BNE in den Bildungsplänen für den Elementarbereich. Hierzu wurden Maßnahmen skizziert, die u.a. eine inhaltliche Konkretisierung ausmachen, was BNE für den Elementarbereich als ganzheitliches Bildungsverständnis bedeutet

⁶ <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/bildungsgrundsaeetze/bildungskoffer-praxismaterialien-zu-den-bildungsgrundsuetzen>, Zugriff: 22.02.2021

⁷ H – Handlungsfeld, Z – Ziel

⁸ <https://bep.hessen.de/qualifizierung/qualifizierung-f%C3%BCr-fach-und-lehrkr%C3%A4fte-zum-bildungs-und-erziehungsplan-f%C3%BCr-kinder-von>, Zugriff: 23.02.2021

⁹ <https://www.kita.nrw.de/bundesprogramm-sprach-kitas>, Zugriff: 22.02.2021

(ebd., S. 12). Als Beitrag zu diesem Ziel wurden eine Expertise zu Zieldimensionen einer BNE (vgl. Kauertz et al., 2019) sowie durch das Forum Frühkindliche Bildung der „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vorgelegt (vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 12, H1, Z1/2). Beide werden im Rahmen des laufenden Projektes „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“ als Hilfsinstrumente sowie mögliche Materialien für die Verankerung von BNE vorgestellt (z.B. im Rahmen von Veranstaltungen). Basierend auf dem Referenzrahmen werden aktuell durch das Institut Futur in Zusammenarbeit mit dem Forum Frühkindliche Bildung Potentiale für die Weiterentwicklung der Bildungspläne herausgearbeitet, die jeweils den Ländern zur Verfügung gestellt werden (vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, S. 12f, H1, Z 3).

Arnold/Carnap/Bormann verweisen im Zuge ihrer Analyse aller Bildungs- und Lehrpläne 2016 für Kitas und Grundschulen darauf, dass in den NRW Bildungsgrundsätzen die Einrichtungen selbst im Bildungsplan „*nicht explizit als nachhaltige Lernorte angesprochen*“ (S. 46) werden. Der „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2020) bietet gute Ansatzpunkte (insbesondere bei den dargestellten Führungs- und Unterstützungsprozessen bspw. zu Beschaffung), um die Bildungsgrundsätze weiterzuentwickeln und dabei Kitas als nachhaltigen Lernort zu fokussieren.

Auch wünscht sich die Praxis Beispiele, wie BNE in der konkreten Umsetzung aussieht. So berichtet eine Kita im Gespräch: „*Es wäre hilfreich, Beispiele zu haben, wie BNE konkret im Kita-Alltag umgesetzt werden kann. Wo setzen andere Einrichtungen an?*“.

Das zeigen auch unsere Projekterfahrungen. Beispielsweise ist neuen Kitas im „Klima-Kita-Netzwerk“ oft unklar, was BNE in der Gesamtheit ausmacht. Vorstellungen bestehen darin, dass Mülltrennung oder das Anlegen eines Komposts ausreichen. Beides können gute Ansatzpunkte sein, um handlungsfähig zu werden, aber zur Umsetzung des Gesamtkonzepts einer Bildung für nachhaltige Entwicklung braucht es mehr.

Der Bereich der Kindertagespflege ist im Kinderbildungsgesetz (vgl. KiBiz, §17) sowie als Adressat der Bildungsgrundsätze einbezogen. In Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung wird diese Zielgruppe bisher kaum berücksichtigt. Welche Potentiale der Bereich der Kindertagespflege in Bezug auf BNE bietet, gilt es weiter zu prüfen.

Für die Weiterentwicklung der Landesstrategie in NRW folgen daraus folgende Lösungsansätze:

- Im Zuge der nächsten Überarbeitung/Weiterentwicklung der Bildungsgrundsätze wird empfohlen, BNE als Querschnittsaufgabe noch stärker sichtbar zu machen und die Kita als nachhaltigen Lernort zu benennen. Hierbei sollten in jedem Bildungsbereich Bezüge zu BNE explizit hergestellt werden. Dies kann bspw. basierend auf dem „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie anknüpfend an die Zieldimensionen von BNE erfolgen.
Vorab könnte bereits eine Handreichung für die Praxis entwickelt werden, in der herausgearbeitet wird, welche Bezüge zu BNE in den jeweiligen Bildungsbereichen bestehen. Diese könnten in der Praxis erprobt werden und anschließend in die Überarbeitung der Bildungsgrundsätze einfließen.
- Auflage eines landesweiten Programms durch das MKFFI zu BNE als Querschnittsaufgabe von Kindertageseinrichtungen als Beitrag zur Umsetzung der Bildungsgrundsätze. Das Ziel wäre dabei, das Verständnis von BNE in den Kitas bei den pädagogischen Fachkräften sowie den Leitungen auszubauen und ihre Kompetenzen zu stärken. Das Programm könnte sich von der Systematik her an dem „Bundesprogramm Sprach-Kitas“ oder der landesweiten Implementierung der Familienzentren orientieren (insbes. Benennung von Fachpersonen zu BNE, zusätzliche Ressourcen, Weiterbildung und Beratung). Zu prüfen wäre, wie Fachberatungen und Träger hier einbezogen werden könnten.

- Überprüfen der Verankerung von BNE in der Kita-Praxis durch eine landesweite Erhebung/Befragung durch das Land NRW. Zielsetzung: Überblick zum Stand sowie zu möglichen Handlungsfelder gewinnen und daraus Maßnahmen ableiten.
- Transparenz, Monitoring und Basis von BNE verbreitern: Mit der Fortschreibung der Landesstrategie wird empfohlen, Möglichkeiten für Commitments zu schaffen, wie dies der NAP tut. So könnten Aktivitäten des Landes zu BNE im Elementarbereich (sowie ggf. anderer Felder) sichtbar werden. Das Land könnte so sein Engagement sicht- und messbar machen. Um das Engagement zu BNE auf eine breitere Basis zu stellen, könnte diese Option auch für die Zivilgesellschaft wie bspw. Trägerverbände u.a. geschaffen werden. Nach circa drei Jahren könnte über ein Monitoring und eine Selbsteinschätzung der AkteurInnen eine Zwischenbilanz gezogen werden, um sichtbar zu machen, was auf dem Weg zu BNE 2030 erreicht wurde.
- Beispiele guter Praxis ausbauen – hierbei sollte im Fokus stehen, dass das Spezifische von BNE sichtbar wird (Was unterscheidet bisherige Bildungsarbeit bspw. zu MINT von BNE? Und wie lässt sich die bisherige Bildungsarbeit weiterentwickeln? Wie gelingt es, Kindern altersgemäß Zugänge zu den Themen einer nachhaltigen Entwicklung zu schaffen?).
- Kindertagespflege – hier wird empfohlen durch das MKFFI sowie die nachgeordneten Behörden zu prüfen, welche Möglichkeiten und Grenzen im Bereich der Kindertagespflege bestehen, um BNE aufzugreifen.

Handlungsfeld II „BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren“

Die Trägerlandschaft von Tageseinrichtungen für Kinder in NRW ist vielfältig. Die Grundlagen hierfür sind im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) festgeschrieben. Neben kommunalen und kirchlichen Trägern sind Wohlfahrtsverbände vertreten, ebenso wie freie oder privatwirtschaftliche Träger. Sie setzen durch ihre Leitbilder sowie Vorgaben bspw. zu Qualitätsmanagementsystemen den Rahmen für die Kitas. Das umfasst etwa die Gesamtkonzeption bzw. Schwerpunktsetzung der Kita, Beschaffungsrichtlinien für Materialien oder Konzepte für eine gesunde Ernährung.

Der Nationale Aktionsplan ebenso wie die Landesstrategie zu BNE in NRW nehmen deshalb auch die Träger in den Blick. Im NAP wurden Träger in den Maßnahmen zu Leitbildern, Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren für Qualitätsmanagement-Konzepte sowie Fachveranstaltungen, Fachbeiträgen, Beispielen guter Praxis und zu trägerspezifischen Vorgehensweisen direkt oder indirekt benannt (vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 14, H 2, Z 1 / Z 2). Die NRW Landesregierung hat sich im Rahmen der Landesstrategie zu BNE im Jahr 2016 das Ziel gesetzt, Anreize für die Verankerung von BNE in den Trägerkonzeptionen zu schaffen. Weiter könnte im Dialog mit Trägerverbänden BNE und die Umsetzung der BNE-Strategie thematisiert werden, beispielsweise in Bezug auf die Fortbildungs- und Bildungsvereinbarung (vgl. MULNV, 2016, S. 18). In der Zwischenbilanz zur Landesstrategie konnten hierzu noch keine Ergebnisse vorgestellt werden (vgl. Landesregierung NRW, 2019, S. 6f). Mit der Novelle des KiBiz, die im August 2020 in Kraft getreten ist, wurde jedoch eine auskömmliche Finanzierung in Aussicht gestellt¹⁰.

Einschätzung und Weiterentwicklungsansätze

Verschiedene Träger haben sich bundesweit, ebenso wie in NRW auf den Weg gemacht, um BNE stärker zu verankern. Das spiegelt sich auch in (ExpertInnen-) Gesprächen mit Trägern im Rahmen des Projektes wider: „Wir haben Trägerstandards entwickelt, die in allen Einrichtungen umgesetzt werden müssen. Sie umfassen zentrale Werte, Leitgedanken und Qualitätsanforderungen, die an Nachhaltigkeit ausgerichtet sind“ (städtischer Träger). Ein weiterer Träger berichtete, dass sich seine

¹⁰ <https://www.kita.nrw.de/rechtliches/das-neue-kibiz>, Zugriff: 16.03.2021

Gesamtstrategie an Nachhaltigkeit ausrichtet. Beispielsweise werde in allen Einrichtungen Ökostrom bezogen, Flugreisen unter 500 Kilometern vermieden, die Materialbeschaffung an Nachhaltigkeit ausgerichtet und es werde nach DGE-Standards¹¹ gekocht.

Zudem wurde im Rahmen der Gespräche ein deutlicher Akzent seitens der Politik gefordert: *„Es ist eine noch größere Deutlichkeit in der politischen Entscheidung notwendig. So ist jeder Träger relativ frei. Finanzielle Anreize sollten geschaffen werden – z.B. durch KfW-Zuschüsse für Gebäudesanierung.“*

Als ein Gelingensfaktor für die Verankerung von BNE wird seitens eines erfahrenen Trägers benannt, dass es trägereigene Ansprechpersonen bspw. durch eine Beauftragtenstelle gibt. Der Träger betonte: *„Mittel und zusätzliche Ressourcen für BNE müssen vom Träger bereitgestellt werden“*. Hierfür ist eine ausreichende Finanzausstattung für die Ausübung der gesetzlichen Aufgaben eine Grundvoraussetzung. Das Kita-Trägerrettungsprogramm (2017) und das Übergangsgesetz bis 2020 haben hier einen ersten Rahmen geschaffen (vgl. Landesregierung NRW, 2019, S. 6f). Die Novelle des KiBiz stellt hier nun eine langfristige und umfangreiche Finanzierung in Aussicht.

Ein weiterer Hebel ist das Qualitätsmanagementsystem der Träger. Durch das Forum Frühkindliche Bildung wurde im Zuge der Umsetzung des NAP der „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelt und zur Verfügung gestellt. Dieser gibt Anregungen, wie BNE stärker in die Leitbilder der Träger und in die Qualitätsmanagement-Systeme integriert werden kann (vgl. Forum Frühkindliche Bildung / Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2020). Dazu werden entlang von Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozessen geeignete Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren skizziert. Diese könnten nun im weiteren Schritt durch Träger in ihre eigenen Qualitätsmanagement-Konzepte und Rahmenhandbücher und so als Anforderung für Kindertageseinrichtungen verankert werden.

Es gibt Beispiele guter Praxis zur Umsetzung und Verankerung von BNE bei Trägern bzw. Trägerverbänden. Diese sind aber wenig bekannt. Hilfreich sind Veranstaltungen für Träger, die Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung bieten. Dazu gibt es beispielsweise im Rahmen von Projekten wie dem „Klima-Kita-Netzwerk“ Angebote zum Klimaschutz. Hierbei zeigt sich auch, wie wichtig solche Angebote sind. Das wurde auch in (ExpertInnen-) Gesprächen sowie im Rahmen von Veranstaltungen bestätigt.

Auch das laufende Projekt „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“ bietet solche Möglichkeiten: Träger waren zu den ersten Veranstaltungen eingeladen, im Rahmen derer beispielsweise der „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und Grundlagen zu BNE vorgestellt wurden. Weitere Veranstaltungen für Träger sind im 2. Quartal 2021 geplant. Auch andere Projekte adressieren Träger: So hat FaireKITA kürzlich das Angebot für Träger erweitert. Im Zuge dessen wurde z.B. die Stadt Solingen mit ihren 17 städtischen Einrichtungen als FaireKITA-Träger ausgezeichnet.

Auch dem LVR-Landesjugendamt Rheinland und dem LWL-Landesjugendamt Westfalen kommt eine bedeutende Rolle zu. Sie haben Möglichkeiten, Träger und ihre Einrichtungen durch die Beratung und mit Fortbildungsangeboten zu unterstützen. In den Leitlinien des LWL-Landesjugendamtes Westfalen wird besonders die Förderung von Teilhabe durch das Programm „Demokratie fördern“ oder ein gesundes Aufwachsen als Schwerpunkte erwähnt (vgl. Landschaftsverband Westfalen-Lippe/ LWL-Landesjugendamt Westfalen 2016, S. 8f. und S. 14). BNE wird nicht explizit benannt. Auch in den Veranstaltungsprogrammen beider Landesjugendämter finden sich Veranstaltungen zu Inklusion und Teilhabe, allerdings wird BNE in dem Zusammenhang nicht explizit benannt. Zum Teil gab es in der Vergangenheit einzelne Veranstaltungen, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bspw. im Rahmen einer Tagung für FachberaterInnen oder im Zusammenhang mit Projekten wie Leuchtpol adressiert haben. Von außen wahrnehmbar spielt BNE – nach dem derzeitigen Stand – jedoch eine untergeordnete Rolle im eigenen Beratungs- und Fortbildungsangebot für den Elementarbereich

¹¹ Diese umfassen seit der Überarbeitung neben Gesundheits- auch Nachhaltigkeitsaspekte.

durch die beiden Landesjugendämter. Es wird jedoch auch auf Veranstaltungen Dritter aufmerksam gemacht. Beide Landesjugendämter sind zudem in der Konsultationsgruppe des Projektes „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“ vertreten.

Potenziale könnten im Nachhaltigkeits- und Liegenschaftsmanagement der Landschaftsverbände Westfalen-Lippe sowie Rheinland liegen, die Träger der beiden Landesjugendämter sind. So gibt es beim LVR eine Stabsstelle für Nachhaltiges Bauen und beim LWL eine Stabsstelle Klimaschutz. Zudem könnten die Landschaftsverbände ihre Erfahrungen zu nachhaltigem Liegenschaftsmanagement (z.B. im Bereich Energie und Bau) und den genutzten Förderprogrammen teilen sowie zu dieser Thematik Fortbildungen für Dritte anbieten.¹² Zudem hat sich etwa der LVR zur Agenda 21¹³ bekannt und ist Gründungsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda21 NRW¹⁴. Beide Landschaftsverbände sind Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres.

Außerdem informieren das LVR-Landesjugendamt Rheinland und das LWL-Landesjugendamt Westfalen die Jugendämter, Träger und Einrichtungen zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe über ihre Newsletter, auf den Webseiten und in den Verbandszeitschriften (bspw. zu Beispielen guter Praxis oder Beratungsangeboten). Vereinzelt wurden hier auch Nachhaltigkeitsthemen aufgegriffen (z.B. ein Themenheft vom LVR zum FÖJ und BNE (2018) oder zu Demokratiebildung (2020)).

Für die Weiterentwicklung der Landesstrategie in NRW folgen daraus folgende Lösungsansätze:

- Ein Anreizsystem entwickeln, das BNE-Zertifizierung von Trägern in einem Stufensystem (Einstieg/Ausbau) (vgl. Projekt Kita Ökoplus¹⁵, Hamburg, Kernelement sind Beratungsangebote) ermöglicht sowie bei bestehenden Investitionsprogrammen des Landes und des Bundes sowie der EU Transparenz für Träger schaffen, wo welche Fördermöglichkeiten bestehen, um zum Beispiel das Gebäudemanagement ökologischer zu gestalten, Bauvorhaben nachhaltig zu realisieren oder nachhaltige Mobilität zu fördern. Bei neu aufgelegten Programmen sollte der Elementarbereich mit adressiert werden, um weitere Anreize für Kita-Träger zu schaffen.
- Mit Hilfe der beiden Landesjugendämter Westfalen und Rheinland Unterstützungsstrukturen etwa durch einen Wegweiser bspw. zu nachhaltigem Liegenschaftsmanagement für Träger sichtbar machen.
- Die Kommunikationskanäle des LVR-Landesjugendamts Rheinland und des LWL-Landesjugendamts Westfalen bspw. Newsletter, Webseiten und Verbandszeitschriften können kontinuierlich genutzt werden, um beispielweise zu Nachhaltigkeitsthemen, über Beispiele guter Praxis oder Beratungsangebote zu informieren.
- Im Zuge des im Handlungsfeld 1 „BNE in den Bildungsplänen der Länder verankern“ skizzierten Landesprogramms zu BNE bietet es sich an, Träger zu adressieren. Mögliche Handlungsansätze:
 - o Netzwerkarbeit und Fachveranstaltungen ausbauen
 - o Fort- und Weiterbildungsangebote zu BNE speziell für Träger fördern und erweitern
- Aus Landesmitteln geförderte Pilotprojekte zu BNE bei Trägern initiieren (u.a. mit Prozessbegleitung), die als Beispiele guter Praxis dienen können. Hierbei wird empfohlen Träger mit unterschiedlichen Voraussetzungen in den Blick zu nehmen (insb. Größe, Lage, Trägerschaft, Ausgangspunkte).

¹² u.a. https://www.lvr.de/de/nav_main/derlvr/liegenschaften/umwelt_liegenschaften/umwelt_liegenschaften.jsp, Zugriff: 23.02.2021

¹³ <http://www.bmu.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/agenda21.pdf>, Zugriff 24.03.2021

¹⁴ https://www.lvr.de/de/nav_main/derlvr/aktionen/umweltengagement_1/nachhaltigkeit/lvragenda21/Agenda.jsp, Zugriff: 24.03.2021

¹⁵ <http://diakonieundbildung.de/start/familie-und-kinder/kitas/fachreferate/kita-oekoplus/>, Zugriff 23. 02.2021

- Stand der Trägeraktivitäten zu BNE über eine Erhebung sichtbar machen: Hierzu könnte das Land NRW eine Ausschreibung anbieten oder es in laufende Erhebungsverfahren zur Umsetzung von KiBiz und Bildungsgrundsätzen einbeziehen.
- Einen Trägerdialog zu BNE und Nachhaltigkeitsmanagement institutionalisieren.
- Sichtbarkeit Schaffen: Um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen ist die Einsparung von Treibhausgasen notwendig. Hier wird empfohlen, Einsparungen im Jugendhilfebereich sichtbar zu machen – beispielsweise könnte dies über ein Tool auf dem Webportal bne.nrw.de geschehen.

Handlungsfeld III „BNE in die Aus- und Weiterbildung¹⁶ von pädagogischen Fachkräften integrieren“

Die Struktur der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften in NRW ist heterogen. So gibt es das Studium der Kindheitspädagogik an Fachhochschulen, die ErzieherInnenausbildung an Fachschulen für Sozialwesen (Fachrichtung Sozialpädagogik) sowie die Kinderpflegeausbildung und die Ausbildung zum Sozialassistent bzw. zur Sozialassistentin an Berufsfachschulen bzw. Berufskollegs.

Mit Blick auf NRW wurde im Handlungsfeld 1 „BNE in den Bildungsplänen der Länder verankern“ bereits dargestellt, dass BNE in den „Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich“ als Querschnittsthema verankert ist. Im Lehrplan für die Fachschulen des Sozialwesens (Fachrichtung Sozialpädagogik) wurden die Bildungsgrundsätze im Lernfeld „Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten“ aufgenommen. Hier wird als „zentrale Aufgaben der Ausbildung“ formuliert: Studierende „stellen sich dem Anspruch der Nachhaltigkeit als Prinzip globalen Lernens, das eine Vielfalt von sozialen, ökologischen, kulturellen sowie ethischen Fragen berührt“ (MSB, 2014, S. 53). Im Bildungsplan für die Kinderpflegeausbildung (bzw. sozialpädagogische AssistentIn) wird BNE unter „Gemeinsame Vorgaben aller Bildungsgänge im Berufskolleg“ aufgeführt: „Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit)“ (MSB, 2016, S. 6). Es gibt demnach in beiden Ausbildungszweigen Ansatzpunkte für BNE. Explizit als Querschnittsthema benannt wird BNE aber nicht.

In den bundesweiten Studiengängen der frühkindlichen Bildung ist laut Dokumentenanalyse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum WAP die Verankerung von BNE am stärksten vorangeschritten: „Die Hochschulen haben das Thema BNE generell – und daraus vor allem das interkulturelle Lernen und die Umweltbildung – sehr flexibel aufgenommen“ (vgl. Singer-Brodowski, 2018, S. 64). Studiengänge, die das Leitbild der BNE tief verankert haben, „nutzen dies auch für ihre Profilierung in anderen Studiengängen und nach außen“ (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2020, S. 20).

Das Land NRW hat 2019 eine Leitlinie zu BNE in Schulen erlassen, die das Ziel verfolgt „BNE an allen Schulen systematisch in den fachbezogenen Unterricht, in das fächerübergreifende Lernen, in Projekte sowie allgemein in den Schulalltag einzubinden. Dabei soll BNE nicht als Additum, sondern als ein integraler Bestandteil einer umfassenden schulischen Bildung verstanden werden“ (MSB, 2019, S. 6). Die Leitlinie richtet sich an alle Schulformen somit auch an Berufs- und Fachschulen, die pädagogische Fachkräfte ausbilden. Im Dialog mit AkteurInnen dieser Ausbildungsgänge zeigte sich im Rahmen des Projekts „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“, dass die Leitlinie wenig bekannt ist oder sie sich hierdurch kaum angesprochen fühlen.

In den fünf Bezirksregierungen sind BNE-Beauftragte/BNE-Generalisten angesiedelt, die für BNE in der schulischen Bildung zuständig sind und Kompetenzteams koordinieren, die für die Lehrkräftefortbildung auch für Berufs- und Fachschulen verantwortlich sind.

¹⁶ Weiterbildung wird bezogen auf pädagogische Fachkräfte im Folgeabschnitt zum Handlungsfeld IV thematisiert.

Um Schulen in ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung zu unterstützen, führt das Ministerium für Schule und Bildung NRW (MSB) eine Qualitätsanalyse an Schulen durch. Hier werden explizit auch Berufskollegs adressiert (vgl. MSB, 2015). Grundlage für die Analyse sind der „Referenzrahmen Schulqualität NRW“¹⁷ sowie das „Qualitätstableau NRW“¹⁸. Im „Referenzrahmen Schulqualität NRW“ spielt BNE nur eine untergeordnete Rolle. So heißt es im Inhaltsbereich Schulkultur: *„In der Schule werden die Werte und Zielsetzungen der nachhaltigen Entwicklung diskutiert“* (MSB, 2015, S. 51). Auch unter dem Punkt „pädagogische und gesellschaftlich bedeutende Aufgabenbereiche“ (ebd., S. 76) wird BNE genannt. Im „Qualitätstableau NRW“ wird BNE nicht erwähnt (vgl. MSB, 2017)¹⁹. Die Möglichkeit, das eigene Engagement sichtbar zu machen, bietet das Landesprogramm „Schule der Zukunft“. Die Auszeichnung ist in drei Stufen gestaffelt: Stufe 1 - BNE in der Unterrichtsentwicklung, Stufe 2 - BNE in der Schulentwicklung, Stufe 3 - Schule auf dem Weg zu einer nachhaltigen Einrichtung. Schulen werden dabei durch Fortbildungsangebote und Vernetzungstreffen unterstützt, BNE in ihre Unterrichts- und Schulentwicklung zu integrieren.²⁰ Berufs- und Fachschulen werden zwar adressiert, sind aber bisher bei den ausgezeichneten Schulen vergleichsweise selten vertreten.²¹ Kitas können nur als Teil eines Netzwerks bzw. als Netzwerkpartner ausgezeichnet werden, aber nicht als einzelne Einrichtung.

Einschätzungen und Weiterentwicklungsansätze

Ausgehend vom Stand der Verankerung von BNE in den Rahmendokumenten der Ausbildung, gibt es gute Ansatzpunkte – zugleich zeigen sich Herausforderungen bei der Umsetzung: *„Mit Blick auf andere Ausbildungsinstitutionen würde ich sagen, dass Nachhaltigkeit wenig aufgegriffen wird und auch in der Fachschulausbildung kaum präsent ist. Es stehen andere Aspekte der Bildungsgrundsätze im Mittelpunkt z.B. Kinderschutz, Kindeswohl, Sprache und Bewegung“*, berichtet eine Fachschule innerhalb eines (ExpertInnen-) Gesprächs. Eine weitere Fachschule erläuterte: *„Auf Grundlage des Curriculums ist es schwierig BNE als Querschnittsthema zu realisieren, (...) es braucht konkrete Beispiele, Methoden, Zeit und verbindliche Vorgaben“*.

Im Lehrplan für die ErzieherInnenausbildung sind zwar einzelne Anknüpfungspunkte für BNE verankert, konkrete Anregungen für die Umsetzung von BNE fehlen jedoch (vgl. MULNV, 2016, S. 17). Eine Fachschule berichtete dazu: *„Der Lehrplan gibt den Rahmen vor, zeigt aber keine Umsetzungsmöglichkeiten von BNE auf. Es braucht gute Beispiele und Materialien – besonders wichtig ist, dass sie fachbezogen und explizit auf die Ausbildung von elementarpädagogischen Fachkräften zugeschnitten sind, damit sie nicht erst ‚übersetzt‘ werden müssen“*.

Ansatzpunkte bieten hier die im „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelten Bausteine und Praxisindikatoren für Qualitätsmanagementsystem sowie die Zieldimensionen zu BNE (vgl. Kauertz et al., 2019), die u.a. skizzieren, wie pädagogische Fachkräfte Interaktionen mit Kindern zu BNE gestalten können und über welches Wissen sie dafür verfügen sollten.

Für die Ausbildung zur Kindheitspädagogik liegt es in der Hoheit der jeweiligen Hochschulen, wie stark sie BNE integrieren. Erfahrungen zeigen, dass dies sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Mögliche Ansatzpunkte für eine stärkere Verankerung von BNE an Hochschulen zeigt die Expertise *„Bildung für nachhaltige Entwicklung benötigt Geld – Vorschläge zur Finanzierung von ausgewählten Maßnahmen an Hochschulen“* (2018) des Bündnis ZukunftsBildung (vgl. Teichert et al., 2018). Innerhalb unserer (ExpertInnen-) Gespräche zeigte sich weiter, dass interne AnsprechpartnerInnen bzw. Beauftragte und gegebenenfalls externe BeraterInnen hilfreich wären: *„Die Besetzung einer Gremienstelle bzw. Beauftragtenstelle zum Thema Nachhaltigkeit und BNE wäre sinnvoll (am Beispiel*

¹⁷ https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/referenzrahmen/download/Referenzrahmen_Veroeffentlichung.pdf, Zugriff: 23.02.2021

¹⁸ <https://www.schulministerium.nrw.de/Schulentwicklung/Qualitaetsanalyse/Download/Qualitaetsanalyse-allgemein/Qualitaetsanalyse-ausfuehrlich.pdf>, Zugriff: 23.02.2021

¹⁹ Hier wird Nachhaltigkeit nur im Sinne von dauerhaft genannt.

²⁰ <https://www.sdz.nrw.de/>, Zugriff: 23.02.2021

²¹ <https://www.sdz.nrw.de/sdz/sdz-familie/>, Zugriff: 23.02.2021

Inklusion und Gleichstellung)“. Sie sollen Entwicklungen gemeinsam mit der Schulleitung koordinieren und dabei unterstützen, Nachhaltigkeit im Sinne des *whole institution approach* zu etablieren. Die Befähigung angehender pädagogischer Fachkräfte, Prozesse einer nachhaltigen Organisationsentwicklung im Sinne des *whole institution approach* in ihrer zukünftigen Arbeit gestalten und unterstützen zu können, sollte ebenfalls klar aus dem Lehrplan hervorgehen (vgl. Holst & Singer-Brodowski, 2020, S. 9).

Im Rahmen eines Workshops zum Thema „Lernen – wissen – handeln im Elementarbereich: BNE in der Ausbildung stärken“ verdeutlichte Mandy Singer-Brodowski: „Die Verankerung von BNE in den Lehrplänen für die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte kann eine Qualitätsentwicklung durch Professionalisierung maßgeblich unterstützen“. In einem (ExpertInnen-) Gespräch wurde gefordert, „BNE sollte als zentrales Merkmal in die Qualitätsanalyse aufgenommen werden“.

Für die Weiterentwicklung der Landesstrategie in NRW folgen daraus folgende Lösungsansätze:

- Bei einer Überarbeitung sollte BNE gemäß des NAP (vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 15) im Lehrplan, zusätzlich zu den schon verankerten Bildungsgrundsätzen, als Querschnittsaufgabe für pädagogische Fachkräfte in allen Bereichen insbesondere bei Partizipation, Inklusion, Prävention und Wertevermittlung aufgenommen werden. Die Querschnittsaufgabe Wertevermittlung bietet besonders geeignete Anknüpfungspunkte und könnte entsprechend erweitert werden. Darüber hinaus sollten weitere Impulse zur Verankerung von BNE auch in die anderen Lernfelder einfließen. Hier bieten insbesondere die Felder „Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiterentwickeln“ sowie „Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren“ gute Möglichkeiten.
- Hebelpunkt Qualitätsanalyse: Die Qualitätsanalyse kann als Möglichkeit genutzt werden, um sichtbar zu machen, wo BNE bereits Teil der Ausbildung ist. Zudem können schulspezifische Impulse erarbeitet werden, wie BNE noch stärker in der jeweiligen Ausbildung von pädagogischen Fachkräften an den Schulstandorten verankert werden kann. Es wird empfohlen BNE noch stärker als Querschnitt in dem „Referenzrahmen Schulqualität NRW“ und dem „Qualitätstableau NRW“ zu verankern. Die Aufnahme von BNE in die Inhaltsbereiche des „Qualitätstableau NRW“ ist vor diesem Hintergrund zu empfehlen. Auch für die Hochschulen könnten Instrumente für die Qualitätsanalyse mit dem Fokus BNE entwickelt werden, sodass Hochschulen evaluieren können, wo Potentiale für den Ausbau bestehen.²²
- Ausbildungsinstitutionen sollten Orte nachhaltiger Entwicklung sein und auch als solche benannt werden. Dementsprechend könnte bei den Investitionsprogrammen des Landes für den Ausbau von Schulen und Hochschulen Nachhaltigkeitsanforderungen aufgenommen werden sowie den Trägern dieser Einrichtung analog zu den Kita-Trägern Beratungsmöglichkeiten zu bestehenden Förderprogrammen angeboten werden.
- Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ könnte noch expliziter Berufs- und Fachschulen adressieren: Sie werden somit in eine etablierte Unterstützungs- und Vernetzungsstruktur einbezogen. Daraus können gute Beispiele entstehen, die für andere Institutionen sichtbar werden. Auch eine Übertragung auf Fachhochschulen/Universitäten sollte geprüft werden.
- BNE-Beauftragte/BNE-Generalisten in Bezirksregierungen: Es wird empfohlen zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, um Berufs- und Fachschulen für pädagogische Fachkräfte beim Ausbau der BNE-Aktivitäten zu unterstützen (z. B. durch Austauschformate zu BNE).

²² Konkrete Ansatzpunkte bietet hier das Papier des Bündnis Zukunftsbildung „Bildung für nachhaltige Entwicklung benötigt Geld – Vorschläge zur Finanzierung von ausgewählten Maßnahmen an Hochschulen“ (2018), verfügbar unter https://www.buendnis-zukunftsbildung.de/pdfs/BNE_Hochschule_Vorschlaege_Finanzierung.pdf

- Einführung von BNE-Beauftragten in Ausbildungsinstitutionen: Damit eine flächendeckende und effektive Implementierung von BNE in Fach- und Hochschulen stattfinden kann, sollten Beauftragte bzw. KoordinatorInnen für BNE in der Institution benannt werden. Sie stehen intern sowie extern als Ansprechperson für das Thema BNE zur Verfügung und fördern eine nachhaltige Entwicklung in der Lehre und in der Institution. Hierbei ist eine adäquate Finanzierungsgrundlage zu schaffen, die verlässlich und längerfristig angelegt ist.
- Entwicklung von fachlich und didaktisch aufbereiteten Materialien, die konkrete Ansatzpunkte aufzeigen, wie BNE in der Lehre und als gesamtinstitutionelles Konzept in Ausbildungsinstitutionen umgesetzt werden kann. Ansatzpunkte bieten hier die im „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelten Bausteine und Praxisindikatoren und die Zieldimensionen zu BNE.
- Das Land NRW kann sich im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) für länderübergreifende Regelungen für die Verankerung von BNE in den verschiedenen Ausbildungsgängen von pädagogischen Fachkräften einsetzen.

Handlungsfeld IV „BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen“

In den vorangegangenen sowie dem nachfolgenden Kapitel V wurde umfassend skizziert, dass Kitas Orte für BNE sind. Dabei betrifft die Verankerung von BNE alle Tätigkeitsfelder in der Kita: Bildungsarbeit, Bildungsdokumentation, Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungspartnerschaft und dem Umfeld, Konzeptionsentwicklung ebenso wie den Betrieb/Bewirtschaftung. Die Bildungsgrundsätze setzen den fachlichen Rahmen (s. Handlungsfeld I). Vor diesem Hintergrund beschreibt der NAP im Handlungsfeld 4: *„Auf ihrem Weg zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung benötigen Kindertageseinrichtungen Unterstützung. Dazu zählen Instrumente zur Förderung eines umfassenden Verständnisses für Ziele und Inhalte von BNE und die Rolle des Leitungspersonals und der pädagogischen Fachkräfte im konkreten Alltag bei der Umsetzung des Bildungskonzeptes“* (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 17).

Deshalb liegt der Fokus in diesem Abschnitt auf der Fort- und Weiterbildung sowie der Sichtbarkeit entsprechender Angebote und der Rolle von Kitas im Sozialraum als Akteur für BNE. Die Bedeutung von Fort- und Weiterbildung wurde bereits eingangs skizziert und stellt ein Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern dar. Deshalb finden sich dort bereits zum Bereich Fort- und Weiterbildung. Im NAP wird der Bereich im Handlungsfeld III (vgl. ebd., S. 15) insbesondere mit dem Fokus auf pädagogische Fachkräfte dargestellt. Zugleich finden sich auch in den anderen Handlungsfeldern Hinweise zur Fort- und Weiterbildung für weitere AkteurInnen aus dem Elementarbereich.

Die Fort- und Weiterbildungslandschaft ist in NRW sehr heterogen – deshalb kann hier kein abschließendes Bild skizziert werden: Es gibt zahlreiche Anbieter. Dazu gehören auch das LVR-Landesjugendamt Rheinland sowie das LWL-Landesjugendamt Westfalen und die Kitaträger selbst. Es gibt Akademien, Volkshochschulen FreiberuflerInnen, Umwelt-/BNE-Zentren, Gewerkschaften, Initiativen, Vereine und Projekte, die Angebote machen. Manche WeiterbildungsanbieterInnen sind durch das Land im Zuge des Weiterbildungsgesetzes²³ finanziert, andere finanzieren sich aus Projektgeldern oder bspw. durch die Seminarbeiträge. Auf Bundesebene hat sich die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte mit der Struktur, der Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten gute Weiterbildung zu finden, auseinandergesetzt.²⁴

Die Sichtbarkeit des Engagements von Kitas für BNE wird bspw. durch die Teilnahme an Projekten und dazugehörigen Urkunden (z.B. sammeln von Klimameilen oder Klima-Aktionswochen) oder Auszeichnungen (z.B. FaireKITA, Nachhaltige KiTa oder Haus der kleinen Forscher) dokumentiert. Neu ist eine Möglichkeit zur Zertifizierung von Kitas im Rahmen ihres Qualitätsmanagementprozesses, die

²³ https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000068, Zugriff: 24.02.2021

²⁴ <https://www.weiterbildungsinitiative.de/>, Zugriff: 24.02.2021

durch ein Projekt vom Gütesiegelverbund Weiterbildung entwickelt wurde. Hierbei wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in das Qualitätsmanagement-Modell „Elementarbildung für Kindertageseinrichtungen“ (QEK) nach Gütesiegelverbund Weiterbildung integriert²⁵. Weitere zu Qualitätsmanagementaspekten wurde bereits im Handlungsfeld II ausgeführt.

Einschätzungen und Weiterentwicklungsansätze

Zusätzlich zur Ausbildung stellt auch die Fort- und Weiterbildung einen wesentlichen Hebelpunkt für die flächendeckende Verankerung von BNE dar. Pädagogische Fach- und Lehrkräfte haben hier die Möglichkeit Fachwissen zu erlangen bzw. zu erweitern und ihre eigene Rolle und damit verbunden ihre Haltung zu reflektieren.

Zu BNE gibt es ein breites Angebot, das sowohl mehrteilige Kurse, Kurzzeitangebote oder Teamfortbildungen umfasst. Häufig sind diese Angebote Teil von Projektförderungen – z.B. Stiftung Haus der Kleinen Forscher, die im Zuge des WAP eine Projektförderung erhalten hat, um ihr Angebot auch um den Aspekt von BNE zu erweitern.²⁶ Weitere AkteurInnen sind z.B. FaireKITA, Nachhaltige KiTa und das Klima-Kita-Netzwerk. Sie finanzieren sich z.T. aus Bundes-, Landes- oder Stiftungsmitteln. Hier besteht die Herausforderung, dass Projekte meist nur als Modelle gefördert werden, aber bei Erfolg keine Kontinuität vorgesehen ist. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Projektstruktur nach Projektende nicht aus Teilnahmebeiträgen finanziert werden kann. Beispielsweise die Beratungsleistung oder Netzwerkarbeit, die Teil der Projekte sind und Erfolgsfaktoren darstellen, um BNE längerfristig zu verankern, können aus Teilnahmebeiträgen nicht gegenfinanziert werden. Die Fortbildungsveranstaltungen richten sich i.d.R. offen an Kitas. Nur z.T. werden einzelne Gruppen wie bspw. Leitungen adressiert.

Erfahrungen aus der Fortbildungsarbeit zu BNE werden auch in MultiplikatorInnenveranstaltungen geteilt oder durch Leitfäden und Publikationen zugänglich gemacht (z. B. Schubert et al., 2012, Bd. 2).

Um eine breite Basis zu schaffen, sind Teamfortbildungen besonders wirksam: *„Für Kitas sind Weiterbildungsangebote „für das ganze Haus“ besonders sinnvoll; sie ermöglichen Teamentwicklung und sichern so die Qualität und Langfristigkeit“* (Stoltenberg, 2018, S. 56).

Im Fortbildungsprogramm der beiden Landesjugendämter spielen Angebote explizit zu BNE bisher eine untergeordnete Rolle – es taucht z.T. im Rahmen von Tagungen oder einzelnen Veranstaltungen auf.²⁷ Auch bei Trägerakademien ist dies ähnlich. Zugleich konstatieren diese in (ExpertInnen-) Gesprächen, dass dies ein Feld sei, das noch stärker adressiert werden sollte: *„Es ist für uns klar, dass Nachhaltige Entwicklung und BNE ein relevantes Thema ist, allerdings wurde es bisher von uns vernachlässigt und wir machen uns jetzt auf den Weg es stärker nach vorne zu bringen. Wir beginnen gerade auch unsere Materialien und Give-aways unter die Lupe zu nehmen, um nachhaltige Alternativen zu finden und merken, dass die Tagungshäuser, in denen wir tagen z.T. einen stärkeren Fokus auf Nachhaltige Entwicklung legen.“* Neben der Veranstaltungsorganisation soll es auch thematisch noch weiter aufgegriffen werden.

Kitas sind Teil eines Sozialraums. Sie agieren mit verschiedenen AkteurInnen in ihrem Umfeld. Die Möglichkeiten und Ansatzpunkte zur Förderung von BNE durch Netzwerkstrukturen werden im Handlungsfeld V skizziert. In diesem Handlungsfeld liegt der Blick darauf, was Kitas selbst in Bezug auf den Sozialraum leisten können. Hier bieten sich interessante Möglichkeiten, die bspw. durch den Ansatz von PenGreen aus Großbritannien²⁸ sichtbar werden, der zeigt, wie erfolgreiche

²⁵ <https://guetesiegelverbund.de/bne/elementarbildung/>, Zugriff: 24.02.2021 – Im Begleitmaterial wäre die Verknüpfung zur Verankerung von BNE in den Bildungsgrundsätzen hilfreich.

²⁶ Die feste Finanzierung aus den Bundesmitteln umfasst bisher nur den MINT-Bereich und nicht die Zusatzfelder der Stiftung.

²⁷ Möglich sind Verknüpfungen zu BNE bspw. im Themenbereich Kinderbeteiligung oder Inklusion, die aber nicht von außen direkt sichtbar sind.

²⁸ <https://www.pengreen.org/about/> und <https://www.pfh-berlin.de/de/early-excellence>, Zugriff: 04.03.2021

Sozialraumarbeit entlang von Lebenswirklichkeiten und Bedarfen gestaltet werden kann. Diese Erfahrungen können bezogen auf BNE übertragen und genutzt werden.

In Kindertageseinrichtungen liegen Erfahrungen zum Netzwerken bspw. durch Projekte oder die Aufgabe als Familienzentrum (Lotsen zu Fragen der kindlichen Entwicklung und zu Beratungsstellen) vor. Hier kann die Kita eine stärkere gesellschaftliche Rolle wahrnehmen und ein Ort für Beratung rund um Nachhaltigkeit werden sowie ein Ort, an dem Nachhaltigkeitsangebote wie Repaircafés o.ä. stattfinden. Dies ist vor dem Hintergrund interessant, da Kitas eine hohe Reichweite haben. Weit über 90% der Kinder besuchen eine Kindertageseinrichtung. Somit können über Kitas breite gesellschaftliche Gruppen erreicht werden, unabhängig vom sozialen Status und Herkunft. Das ist insofern interessant, da Nachhaltigkeit ein Thema ist, das alle Menschen betrifft. Die Zugangsschwellen sind jedoch z. T. sehr hoch. Hier liegen Potentiale.

Wie zuvor bereits skizziert, wird das Berufsfeld der Kindertagespflege vielfach nicht als Zielgruppe adressiert. Hier bestehen ebenfalls Handlungsmöglichkeiten.

Für die Weiterentwicklung der Landesstrategie in NRW folgen daraus folgende Lösungsansätze:

- Etablierung und Sichtbarmachung von Fort- und Weiterbildungsangeboten zu BNE sowie Kriterien für die Auswahl von Angeboten bzw. Anbietern vorlegen.
- Fort- und Weiterbildungsangebote speziell für Einrichtungsleitungen, Teams und pädagogische Fachkräfte ausbauen. Dies kann beispielsweise in Modellvorhaben geschehen.
- Beispiele guter Praxis zu BNE stärker sichtbar machen. Dafür bietet sich die bestehende Struktur des Webportals bne.nrw.de an. Hierfür müssen verlässliche und kontinuierliche Ressourcen bereitstehen.
- Modellvorhaben BNE-Kitas im Sozialraum: Kitas als Akteure einer nachhaltigen Entwicklung bieten Räume, Angebote und Beratung zum Themenbereich Nachhaltigkeit im Zusammenspiel mit Energieberatungsstellen o.ä. – hier wird empfohlen, Beispiele zu erarbeiten. Dabei könnte zudem geprüft werden, welche Rahmenbedingungen für eine solche Rolle erforderlich wären – finanziell sowie gesetzlich. (Fragen wären u.a.: Wie müsste eine zeitliche und finanzielle Ausstattung der Kitas aussehen, um die Rolle der Netzwerker zu BNE im Sozialraum wahrzunehmen? Oder wie müssten die Rahmenbedingungen aussehen, dass Dritte diese Rolle in den Räumen der Kita wahrnehmen können?) Notwendig wären dazu finanzielle Ressourcen für die Kitas selbst, um die Steuerung leisten zu können.
- Modellvorhaben zu BNE im Kindertagespflegebereich – Möglichkeiten und Grenzen ausloten.
- In Fort- und Weiterbildungen die Kompetenzen in Bezug auf Netzwerkarbeit stärken, damit Kitas in ihrer Arbeit darauf zurückgreifen können.

Handlungsfeld V „Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen“

Handlungsfeld V des Nationalen Aktionsplans adressiert Vernetzungsstrukturen für informelle und formelle Bildungsorte als wesentliches Element von BNE: *„Bei der Initiierung von Netzwerken für BNE kommt den Kommunen eine besondere Verantwortung zu, denn sie kennen die relevanten Akteure vor Ort. Die Kommunen sollen dabei helfen, diese miteinander in Kontakt zu bringen und eine themenbezogene Netzwerkarbeit zu institutionalisieren, um BNE im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen zu etablieren“* (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 20).

Um BNE strukturell zu verankern hat sich NRW im Rahmen der Landesstrategie das Ziel gesetzt, Kooperationen und Vernetzung zwischen Kitas, Trägern und den verschiedenen AkteurInnen und

Initiativen zu unterstützen (vgl. MULNV, 2016, S. 19). In den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW werden dem Sozialraum und den regionalen Bildungsnetzwerken ebenfalls eine besondere Bedeutung zugewiesen. Bei der Etablierung regionaler Bildungsnetzwerke „geht es um etwas Verbindendes, um ein Aufeinander-Abstimmen der unterschiedlichen Bildungs- und Förderangebote sowie um eine Verbindung der Bildungsorte“ (vgl. MKFFI/MSB, 2018, S. 69). Sie vernetzen regionale und lokale AkteurInnen, Organisationen, Unternehmen sowie Netzwerke, um gemeinsame Bildungsräume zu gestalten und zur Umsetzung der Bildungsgrundsätze beizutragen. Dabei bringen die einzelnen AkteurInnen ihr jeweiliges Wissen und ihre Expertise ein. Als Handlungsfelder werden bspw. der Übergang von der Kita in die Grundschule, inklusive Bildung, die Förderung von MINT-Fächern sowie Gesundheitsbildung benannt (ebd.). BNE wird in diesem Kontext nicht adressiert.

Regionale Bildungsnetzwerke/Bildungsbüros wurden als Schnittstelle zwischen Schulen und Kommunen konzipiert, die alle Schulformen einbeziehen sollen. Zugleich konzentrieren sich die Netzwerke häufig zunächst auf Primar- und Sekundarstufe sowie die Gymnasiale Oberstufe. Der Bereich der Ausbildung an Berufskollegs und Fachschulen und damit der ErzieherInnenausbildung steht bisher seltener im Fokus. Hier kann somit auch die Verknüpfung zur Kinder- und Jugendhilfe noch gestärkt werden.

Neben Kitas und Trägern sind beispielsweise auch Umwelt- und BNE-Regionalzentren, Agendabüros, Initiativen aus dem Eine-Welt- und Umweltbereich, WeiterbildungsanbieterInnen, freischaffende MultiplikatorInnen und weitere Teil einer vielfältigen Bildungs- und Akteurslandschaft. Dabei richten sich ihre Angebote nicht unbedingt an den Elementarbereich oder adressieren Themen einer nachhaltigen Entwicklung. In NRW gibt es jedoch auch zahlreiche Bildungsangebote, die sich explizit mit BNE an Kitas wenden – entweder an die Kinder oder an die Institutionen selbst. Hier sind beispielsweise „FaireKITA“, „Nachhaltige KiTa“, „Klima-Kita-Netzwerk“ oder die BNE-Angebote der Stiftung Haus der kleinen Forscher²⁹ zu nennen. Daneben gibt es weitere Initiativen, die Angebote zum Natur erleben, Energiesparen und Klimaschutz (z. B. KlimaKita.NRW der Energie Agentur) oder Mülltrennung ohne dass BNE als Konzept transportiert wird. Viele sind an Projektfinanzierungen gebunden.

Um Bildungsangebote zu finden, gab es bis Ende 2020 beispielsweise die pädagogische Landkarte der Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland. Sie bot einen Überblick über außerschulische Lernorte in ganz NRW. Das Land NRW bietet über das Webportal bne.nrw.de³⁰ Möglichkeiten, um Angebote zu BNE (auch über eine Karte) sowie BNE-AkteurInnen zu finden – allerdings fehlt hier bisher eine detaillierte Suchfunktion. Auf dem bundesweiten BNE-Portal gibt es ebenfalls eine Akteurskarte, die Institutionen bundesweit sichtbar macht.³¹ Vernetzung ist Thema in vielen Projekten, so auch im Projekt „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“, das Akteursgruppen aus dem Jugendhilfebereich mit denen aus dem NGO-/Umweltbereich durch Veranstaltungen vernetzen will.

Einschätzung und Weiterentwicklungsperspektiven

Die Vielfalt der AkteurInnen in NRW bietet Chancen, da es in allen Regionen des Landes mögliche Kooperations- und AnsprechpartnerInnen gibt.

Vorhandene Netzwerke und Unterstützungsstrukturen zeigen, welchen Mehrwert die Vernetzung mit anderen AkteurInnen mit sich bringt. Sie bieten die Chance, Wissen und Erfahrung mit anderen AkteurInnen auszutauschen und Kooperationen zu schließen – auch in Bezug auf BNE. Vernetzung trägt damit zur Stärkung eines qualifizierten Umfelds bei. Beispielsweise berichtete eine Fachschule im Gespräch: „Die Möglichkeit, sich BNE-ExpertInnenwissen im Rahmen von Kooperationen in den Unterricht zu holen, bietet neue Impulse und entlastet Lehrkräfte“. Vor allem AkteurInnen aus dem

²⁹ Bei der Stiftung Haus der Kleinen Forscher gibt es neben dem MINT-Angebot auch BNE-Angebote – diese Angebote sind hier gemeint.

³⁰ bne.nrw.de, Zugriff: 23.02.2021

³¹ Weitere Netzwerke und Datenbanken, die eine Übersicht über AkteurInnen in verschiedenen Bildungsbereichen bieten, sind beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) und das Renn-Netzwerk.

direkten Umfeld können greifbare KooperationspartnerInnen sein, die den pädagogischen Alltag bereichern und neue Impulse in Bezug auf BNE bieten können.

Voraussetzung für Kooperationen ist eine verlässliche Finanzierung der KooperationspartnerInnen. Das ist bei vielen Projekten/NGOs nicht gegeben. Dazu berichtete ein Träger: *„Es braucht (...) Kooperationsmöglichkeiten für Kitas sowie finanzielle Unterstützung des Landes, um BNE in allen Kitas umzusetzen“* (siehe S. 14). Eine Herausforderung stellen also die finanziellen Rahmenbedingungen (z.B. begrenzte Projektfinanzierung, fehlende Budgets) dar.

Oftmals fehlt AkteurInnen aus dem Elementarbereich der Zugang zu entsprechenden Unterstützungsstrukturen, über die sie sich vernetzen können. Dazu äußerte eine Kita im Gespräch klare Bedarfe: *„Wir bräuchten eine zentrale Anlaufstelle, die Informationen bereitstellt, Kooperationspartner vermittelt und gute Beispiele und Ansätze aufzeigt, wie man BNE im Elementarbereich umsetzen kann“*.

Bei den geschaffenen Ansatzpunkten auf dem Webportal bne.nrw.de fehlt jedoch bisher eine Gesamtdarstellung über die verschiedenen AkteurInnen in NRW und detaillierte Suchfunktionen, die es ermöglichen, zielgerichtet Informationen zu finden. Beispielsweise sind Filtermöglichkeiten bei der Suche nach AkteurInnen begrenzt auf BNE-Regionalzentren, BNE-zertifizierte Einrichtungen und PartnerInnen der „Schule der Zukunft“; andere AkteurInnen, die bereits langjährige Erfahrungen in Bezug auf BNE im Elementarbereich aufweisen, sind hierüber nicht zu finden (entweder nicht eingetragen oder fehlender Filter). Datenschutzerfordernisse sorgen z. T. für weitere Herausforderungen.

Andere AkteurInnen zu finden und so eine erfolgreiche Zusammenarbeit aufzubauen stellt AkteurInnen daher vor Herausforderungen. So berichtete eine Kita: *„Der Aufbau eines Netzwerkes mit verschiedenen Akteuren und Kooperationspartnern ist für uns essenziell, aber auch zeitaufwendig und nicht immer einfach“*. Eine Fachschule benannte konkrete Hürden: *„Außerschulische Partner und NGOs haben Interesse an Kooperationen und haben viel Wissen und Materialien zu BNE. Es ist es aber immer wieder eine Hürde, als Netzwerkpartner an Schulen heranzukommen und andersrum“*.

Eine weitere Gelingensbedingung für Netzwerkarbeit ist insbesondere, dass potentielle KooperationspartnerInnen, die Kitas und Träger unterstützen wollen, ein Verständnis von frühkindlichen Bildungsprozessen sowie der Struktur Bildungsarbeit im Elementarbereich haben. Dies wurde ebenfalls in ExpertInnengesprächen benannt. Bildung im Elementarbereich begreift Bildung als Prozess zwischen dem Kind und seiner Umwelt: *„die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen des Kindes stehen dabei immer im Zentrum dieses Prozesses“* (MKFFI/MSB, 2018, S. 17). Dieses Verständnis muss auch bei KooperationspartnerInnen gefördert werden.

Für die Weiterentwicklung der Landesstrategie in NRW folgen daraus folgende Lösungsansätze:

- Bei einer Überarbeitung der Bildungsgrundsätze sollte BNE durch das Land als Handlungsfeld bei den regionalen Bildungsnetzwerken aufgenommen werden.
- Regionale Bildungsnetzwerke/Bildungsbüros: Es wird empfohlen den Elementarbereich in regionalen Bildungsnetzwerken stärker mitzudenken und sie für die Elementarbildung weiter zu öffnen. Einen Anknüpfungspunkt bietet hier die ErzieherInnenausbildung. Vor diesem Hintergrund könnte eine Schnittstelle zwischen Bezirksregierung und ErzieherInnenausbildung hergestellt werden.
- Vorstellen von guten Beispielen der Netzwerkarbeit zu BNE im Elementarbereich: Bei Förderungen von Modellvorhaben zu BNE könnte der Aspekt der Netzwerkarbeit bei der Projektumsetzung aufgenommen werden. Als Ergebnis könnten so gelungene Netzwerkstrukturen zu BNE inkl. der Erfolgsfaktoren sichtbar gemacht werden und Anregungen für andere AkteurInnen bieten.
- Bei Förderprogrammen sollten das Land und die Kommunen die bestehenden Strukturen im Jugendhilfe-, Umwelt-/BNE- und Eine-Welt-Bereich in den Blick nehmen und die Vielfalt

erfahrener AkteurInnen zu BNE im Elementarbereich einbeziehen. Es gibt vielfältige Expertise, die noch besser verknüpft werden kann, da z.T. das Wissen über-/voneinander fehlt. Hierbei ist eine adäquate Finanzierungsgrundlage gerade auch für nicht-institutionell geförderte AkteurInnen zu schaffen, die verlässlich und langfristig angelegt ist. Das trägt dazu bei, BNE weiter vom Projekt zur Struktur zu bringen. Deshalb sollte die Förderung neben den BNE-Regionalzentren, die sich z.T. erst neu in den Elementarbereich einarbeiten müssen, breiter aufgestellt sein.

- AkteurInnen mit BNE-Kompetenz ohne Bezug zum Elementarbereich sollten Weiterbildungsangebote erhalten, um qualifizierte Angebote für den Elementarbereich gestalten zu können.
- Bestehende Strukturen und AkteurInnen zu BNE im Elementarbereich bzw. mit Fachexpertisen in angrenzenden Feldern (bspw. Energieagenturen, Gebäudebewirtschaftung) sichtbar machen: Hier ist eine datenschutzkonforme Möglichkeit zu entwickeln, wie sich Anbieter darstellen können. Zudem sollten Bewertungskriterien für die Auswahl passender Anbieter entwickelt werden. Die bestehende Struktur des Webportals bne.nrw.de sollte hierzu ausgebaut werden. So kann der Wissens- und Erfahrungsaustausch und damit die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen AkteurInnen weiter gefördert werden. Hierfür müssen entsprechende Ressourcen bspw. über die BNE-Agentur oder die Landschaftsverbände bereitgestellt werden, um AkteurInnen zu aktivieren und technische Voraussetzungen zu schaffen, damit diese sich selbstständig eintragen können. Zugleich sollten Filtermöglichkeiten verbessert und eine Hilfestellung für die Bewertung von Angeboten entwickelt werden.

Abkürzungsverzeichnis

BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bspw. – Beispielsweise

ESD for 2030 / BNE 2030 – “Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“

FH – Fachhochschule

H – Handlungsfeld

KiBiz – Kinderbildungsgesetz NRW

KMK – Kultusministerkonferenz

LWL – Landschaftsverband Westfalen-Lippe

LVR – Landschaftsverband Rheinland

MKFFI – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

MULNV – Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

MI – Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

MINT – MINT-Fächer: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

NAP – Nationalen Aktionsplan

NGO – Nichtregierungsorganisationen

NRW – Nordrhein-Westfalen

SDGs – Sustainable Development Goals

WAP – Weltaktionsprogramm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Z – Ziel

Literaturverzeichnis

- Arnold, M.-T./Carnap, A./Bormann, I. (2016): Bestandsaufnahme zur Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bildungs- und Lehrplänen. Bericht im Auftrag der Stiftung Haus der kleinen Forscher. Berlin: Freie Universität Berlin
- Forum Frühkindliche Bildung, Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020): Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin. Verfügbar unter: https://www.bne-portal.de/publikationen/4190/downloads/BMBF_Broschuere_A4_Fruehkindliche_Bildung_CPS_barrRZ.pdf [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- Fritz, L./Schubert, S. (2014): praxis kompakt: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sonderheft von „kindergarten heute – Die Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern“. Verlag Herder GmbH.
- Holst, J./Singer-Brodowski, M. (Freie Universität Berlin, Institut Futur [Hrsg.]) (2018): Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Frühkindlichen Bildung - Strukturelle Verankerung in Bildungsplänen, Rahmen-dokumenten und der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften. Kurzbericht zu Beginn des UNESCO BNE-Programms „ESD for 2030“. Berlin. Verfügbar unter: https://www.bne-portal.de/files/2020_BNE_Dokumentenanalyse_Fruehkindliche_Bildung.pdf [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- Institut für soziale Arbeit e.V., c/o (2012): Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Erprobung der Grundsätze zur Bildungsförderung. Erfahrungen aus der Praxis. Verfügbar unter: https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/praxisbroschuere_mehr_chancen_durch_bildung_von_anfang_an.pdf [Letzter Abruf: 23.02.2021]
- Kauertz, A./Molitor, H./Saffran, A./Schubert, S./Singer-Brodowski, M./Ulber, D./Verch, J. (2019): Zieldimensionen einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung für Kinder, pädagogische Fachkräfte und Leitungskräfte. In: Frühe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ziele und Gelingensbedingungen. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Arbeit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. S. 48-119. Band 12. Verfügbar unter: https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/fileadmin/Redaktion/4_Ueber_Uns/Evaluation/Wissenschaftliche_Schriftenreihe_aktualisiert/Wiss.Schriftenreihe_Band12.pdf [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- KiBiz - Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) (2019) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII. Verfügbar unter: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=18135&vd_back=N894&sg=0&me_nu=1 [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- Landesregierung NRW (2019): Status-quo-Bericht „Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW“ (Stand: 1. Mai 2019). Verfügbar unter: <https://www.bne.nrw.de/fileadmin/Dateien/BNE/Status-quo-Bericht-BNE-Strategie-NRW.pdf> [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe/ LWL-Landesjugendamt Westfalen (2016): Leitlinien des LWL-Landesjugendamtes bis 2020. Münster
- MKFFI (Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen) und MSB (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) (2018): Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Münster
- MSB (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2014): Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen. Fachschulen des Sozialwesens. Fachrichtung Sozialpädagogik. Verfügbar unter: <https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/lehrplaene/e/sozialpaedagogik.pdf> [Letzter Abruf: 22.02.2021]
- MSB (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2015): Referenzrahmen Schulqualität NRW. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/referenzrahmen/download/Referenzrahmen_Veroeffentlichung.pdf [Letzter Abruf: 18.02.2021]

- MSB (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2016): Bildungsplan zur Erprobung. Fachbereich: Gesundheit/Erziehung und Soziales Bereichsspezifische Fächer: Sozialpädagogik Gesundheitsförderung und Pflege Arbeitsorganisation und Recht. Verfügbar unter: https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/lehrplaene/b/gesundheit_erziehung_soziales/bfsb_ges-erz-soz_kinderpflege.pdf [Letzter Abruf: 23.02.2021]
- MSB (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2017): Qualitätstableau NRW. Verfügbar unter: <https://www.schulministerium.nrw.de/Schulentwicklung/Qualitaetsanalyse/Download/Qualitaetsanalyse-allgemein/Qualitaetstableau-ausfuehrlich.pdf> [Letzter Abruf: 18.02.2021]
- MSB (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2019): Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Schule in NRW Nr. 9052. Verfügbar unter: https://www.schulministerium.nrw.de/Schulsystem/Unterricht/BNE/Kontext/Leitlinie_BNE.pdf [Letzter Abruf: 22.02.2021]
- MSB (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (o.J.): Schulentwicklung – Qualitätsanalyse. Verfügbar unter: <https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulentwicklung/qualitaetsanalyse> [Letzter Abruf 19.02.2021]
- MULNV (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) (2016): Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016-2020). Düsseldorf. Verfügbar unter: https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/bne_landesstrategie_2016.pdf#page=1&zoom=auto,-214,848 [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung - Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm (Abk. NAP). Verfügbar unter: http://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/2017_06_20_Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung_Online_Version.pdf [Letzter Abruf: 22.02.2021]
- Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020): Zwischenbilanz zum Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Verfügbar unter: https://www.bne-portal.de/upload_filestore/bne_downloads/publikationen/Zwischenbilanz_NAP_BNE_1.pdf [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- Schubert, S./Salewski, Y./Späth, E./Steinberg, A. (2012): Nachhaltigkeit entdecken, verstehen, gestalten. Kindergärten als Bildungsorte nachhaltiger Entwicklung. Band 1 der Reihe „Hier spielt die Zukunft“. verlag das netz, Weimar, Berlin.
- Schubert, S./Salewski, Y./Späth, E./Steinberg, A. (2013): Anstoß geben: Nachhaltig in die Zukunft. Methoden für die Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Band 2 der Reihe „Hier spielt die Zukunft“. verlag das netz, Weimar, Berlin.
- Singer-Brodowski, M. (2017): Executive Summary. Bildung für nachhaltige Entwicklung in das Herz der Frühkindlichen Bildung bringen. Wissenschaftliche Beratung Weltaktionsprogramm BNE. Berlin: Freie Universität Berlin
- Singer-Brodowski, M. (2018): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Frühkindlichen Bildung. In A. Brock/ Haan, G. de/Etzkorn, E./Singer-Brodowski, M. (Eds.), Wegmarken zur Transformation - Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland (pp. 35–66). Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Stoltenberg, U./Thielebein-Pohl, R. (2011): KITA21 – Die Zukunftsgestalter. Mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Gegenwart und Zukunft gestalten. oekom verlag, München.
- Stoltenberg, U./Benoist, B./Kosler, T. (2013): Modellprojekte verändern die Bildungslandschaft: Am Beispiel des Projekts Leuchtpol, Hrsg. Stoltenberg/Holz/Offen, Leuphana Universität Lüneburg; VAS-Verlag, Bad Homburg
- Stoltenberg, U. (2018): Kita und Kommune – Partner für eine nachhaltige Entwicklung. Oder: Was hat Bildung mit der Energiewende zu tun? Kulmbach.
- Teichert, V./Held, B./Foltin, O. (2018): Bildung für nachhaltige Entwicklung benötigt Geld. Vorschläge zur Finanzierung von ausgewählten Maßnahmen an Hochschulen. Heidelberg.

- UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, 2019): Framework for the implementation of education for sustainable development (ESD) beyond 2019. Verfügbar unter: <https://www.bne-portal.de/files/40%20C%2023%20ESD.pdf> [Letzter Abruf: 17.02.2021]
- Viernickel, S./Nentwig-Gesemann, I./Nicolai K./Schwarz S./Zenker L. (2013): Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen. Fröbel, Berlin.

Verfasserinnen:

Susanne Schubert, Vorstand Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG, Projektleitung „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“, Co-Vorsitzende Forum Frühkindliche Bildung der Nationalen Plattform

Marie-Luise Zaiß, Projektmitarbeiterin „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“, Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG, Bonn

Unterstützt von Ronja Brockhage, studentische Mitarbeiterin „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“, Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG, Bonn

Über das Projekt

Das Projekt „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“ von Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit wird aus Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV) gefördert. Zudem wird es unterstützt von dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI).

Kontakt:

Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG
Reuterstr. 157, 53113 Bonn, kontakt@innowego.de
Ansprechpartnerin: Susanne Schubert, Tel. 0228 24255913
www.innowego.de

Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG ist ein bundesweiter Partnerverbund mit Sitz in Bonn. Das interdisziplinäre und deutschlandweit vernetzte Team von Innowego besteht aus Expertinnen und Experten für Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung sowie für Natur- und Umweltbildung. Es verfügt über fundiertes Fachwissen sowie langjährige Erfahrungen mit dem Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Projektarbeit.

Stand 1.04.2020